

bsj marburg

Newsletter 02-2009

Liebe Leserin, lieber Leser,

ginge es nach den Vorstellungen des Leiters des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, Christian Pfeiffer, sollten Jugendzentren künftig ganz geschlossen werden, da sich in ihnen problematische Jugendliche zusammenballen. Der Besuch von Jugend-



häusern sei unter Berücksichtigung einer Reihe zentraler Risikofaktoren ein „eigenständiger Verstärkungsfaktor für gewalttätiges Verhalten“. Die Ganztagschule sei viel besser als die Jugendarbeit in der Lage, mit Gewalttendenzen unter Jugendlichen umzugehen. Aus der Perspektive der Jugendhilfe könnte man diese Position als überzogenen und extremen Beitrag in der Diskussion zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule bzw. zur Neugestaltung des Bildungswesens in Deutschland abtun. Wie dramatisch aber die Situation in der Offenen Jugendarbeit ist und welchen weiteren Flurschaden mit großer Medienaufmerksamkeit vermittelte Positionen – wie jene Christian Pfeiffers – anrichten können, darauf weisen die Ergebnisse der bundesweiten Kinder- und Jugendstatistik aus dem Jahr 2008 hin, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zwischen 2002 und 2006 einen Personalabbau von 28,1 Prozent konstatiert. Eine Expertengruppe namhafter Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer hat nun auf die Ausführungen Pfeiffers reagiert und sich die Mühe gemacht, die Argumente des niedersächsischen Kriminologen zurückzuweisen, ohne die Notwendigkeit zu Weiterentwicklungen in der Jugendarbeit in Abrede zu stellen. Diese Replik, die in der Deutschen Jugend 1/2009 veröffentlicht wurde, sei allen ans Herz gelegt, die die Diskussionen in den vergangenen Jahren um die Vielfalt der Bildungsorte und Bildungsmodalitäten nicht nur für reine Rhetorik gehalten haben.

Jochem Schirp
Geschäftsführer

Inhalt

<i>Außerschulische Jugendbildung</i>	2
<i>Fachtag "Soziales Lernen"</i>	2
<i>Servicestelle Jugendhilfe-Schule bei "Bildungsregion Braunschweig" vorgestellt</i>	3
<i>bsj-Fortbildungsprogramm 2009</i>	3
<i>Bauvorhaben fördern Prozesse von Empowerment</i>	4
<i>"Auf zu neuen Ufern" - ein Floß für frühe Bildung</i>	4
<i>"querfeldein" eröffnet neue Kooperationen</i>	5
<i>Tagungsdokumentation "Stadt und Land im Wandel"</i>	5
<i>Neues aus Ueckermünde</i>	
<i>Bildungspartnerschaften - Fachtag zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule</i>	5
<i>"Lust auf Natur: Erlebnispädagogik - ein Weg für gelingendes Lernen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen"</i>	6
<i>"Wappen von Ueckermünde"</i>	6

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison



Außerschulische Jugendbildung des bsj legt neues Angebotsprogramm vor

Seit 2008 ist der bsj Marburg anerkannter Träger der außerschulischen Jugendbildung nach dem Hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuch und gehört zu den so genannten ergänzenden Trägern. Zu dieser Trägergruppe gehört weiterhin der Landesfilmdienst Hessen, die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen, der Internationale Bund, die Jugendburg Ludwigstein, das Haus Am Maiberg in Heppenheim, das Bonifatiushaus Fulda und die Bildungsstätte Alte Schule Anspach. Vor wenigen Tagen ist das aktuelle Angebotsprogramm des bsj für den Arbeitsbereich Außerschulische Jugendbildung erschienen. Es enthält Angebote aus den Themenbereichen sozialer Bildung, berufsbezogener Bildung und ästhetisch-kultureller Bildung. Umgesetzt werden die Angebote insbesondere in den bsj-Bildungsstätten in Weimar-Wolfshausen und Gladenbach-Weidenhausen. Als Ansprechpartner für die Planung (inhaltliche Absprachen, Kosten etc.) von außerschulischen Jugendbildungsangeboten für Jugendgruppen, Schulklassen, Teams von Auszubildenden etc. stehen

unsere Jugendbildungsreferenten in unseren Jugendbildungsstätten gern zur Verfügung.

Anforderung des Programms und Kontakt:
 Susanne Kaiser/Frank Seeling 06421/1768601
 (kaiser@bsj-marburg.de/seeling@bsj-marburg.de)

Fachtag „Soziales Lernen als Aufgabe der Jugendhilfe“

Am 10. März 2009 veranstaltet die Service-stelle Jugendhilfe – Schule in Kooperation mit der Stadt Marburg, dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und den Gemeinweseneinrichtungen der Stadt einen pädagogischen Fachtag zum Thema „Soziales Lernen“. Mit der Veranstaltung wird Jugendhilfeträgern und pädagogischen Fachkräften ein Forum für den fachlichen Austausch und Dialog geboten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Fragen nach dem professionellen Verständnis, nach Aufgabenbeschreibungen und Zielperspektiven der Jugendhilfe, nach Begriffsklärungen „sozialen Lernens“ und wie dieses problemorientiert, situativ, passgenau und prozessoffen „arrangiert“ werden

kann. Achim Schröder, Professor an der Hochschule Darmstadt und Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Thematik, wird in seinem Eingangsvortrag auf „Soziales Lernen im Kontext der aktuellen Bildungsdiskussion“ eingehen und über die daraus erwachsenden Herausforderungen für die Jugendhilfe referieren. In den anschließenden Praxisforen werden Vertreter verschiedener Ansätze „Sozialen Lernens“ in der Diskussion mit den Teilnehmer/innen erste Antworten darauf suchen, wie Soziales Lernen gelingen kann und wo pädagogische Fachkräfte voneinander lernen können. Zielsetzung des Fachtages, der von Prof. Dr. Lotte Rose von der Fachhochschule Frankfurt moderiert wird, ist eine erste Standortbestimmung der Jugendhilfe in der Region.

Weitere Information und die Einladung zur Fachtagung finden Sie unter:
<http://www.jugendhilfe-schule.de>

Servicestelle Jugendhilfe-Schule bei "Bildungsregion Braunschweig" vorgestellt

Die Bildungsregion Braunschweig ist ein Modellprojekt des Landes Niedersachsen in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung und 27 Kommunen der Region. Ziel ist es, eine staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft vom Kindergarten angefangen aufzubauen, um die Schulqualität in der Region so zu steigern, dass Kinder und Jugendliche zu größeren Bildungserfolgen kommen. Dem Projekt gehören mittlerweile 88 Schulen an, Kooperationen mit Kindergärten und einer Hochschule werden praktiziert. Die Servicestelle Jugendhilfe-Schule wurde im November 2008 vom Arbeitskreis der in der Bildungsregion aktiven Schulträger zu einem Informationstermin eingeladen, um über die Erfahrungen und die Bedingungen für das Gelingen der Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Marburg zu referieren. Die Leiterin der Servicestelle, Uta Rodenkirchen präsentierte den überwiegend in Verwaltungsbereichen tätigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Marburger Konzeption der Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Kontext eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und eines lebensweltbezogenen und sozialraumorientierten Konzeptes. Die Servicestelle Jugendhilfe-Schule unterstützt seit vielen Jahren den Aufbau von Kooperationsnetzwerken von Jugendhilfeträgern und

Schulen durch Moderation und Beratung, führt Fortbildungen für Lehrkräfte und Soziale Fachkräfte durch und initiiert eigene Praxisprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Ziel der Tätigkeit ist die Verhinderung der Ausgrenzung und Unterstützung des Verbleibs verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler an den Regelschulen sowie die Entwicklung einer Austausch- und Unterstützungskultur zwischen Lehrkräften und Sozialen Fachkräften.

Informationen zur Bildungsregion Braunschweig:
<http://www.bildungsregion-braunschweig.de>



bsj-Fortbildungsprogramm 2009

Das bsj-Fortbildungsprogramm 2009 liegt seit einiger Zeit vor. Die 56seitige Broschüre informiert über insgesamt 40 Einzelveranstaltungen, über die berufs- bzw. studienbegleitenden Qualifizierungsreihen und Inhouse-Veranstaltungen. Neue Veranstaltungen finden Sie im Fortbildungsprogramm zu den Themen "Wildwasser", "Rituale" und "Tanz". Bei unseren bewährten Angeboten sind die Plätze zu Jahresbeginn bereits knapp: Melden Sie sich deshalb bald an oder lassen Sie sich vormerken. Eine wesentliche Ergänzung unseres Angebotes ist die neue berufsbegleitende Fortbildungsreihe „Erfahrungs-

orientierte Gruppentherapie“. Sie richtet sich an ärztliche und nichtärztliche Psychotherapeuten in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, die ihr Methodenrepertoire erweitern möchten. Mit der Kasseler Ärztin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Inge Schreier konnte eine Referentin gefunden werden, die bereits sehr frühzeitig erfahrungsorientierte Methoden zu einem festen konzeptionellen Bestandteil der therapeutischen Arbeit in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie gemacht hat und damit über viele Jahre Erfahrungen sammeln konnte.

Bauvorhaben fördern Prozesse von Empowerment

Das Marburger Gesundheitsnetzwerk für Kinder „mittendrin“ hat in der vergangenen Newsletter-Periode Bauprojekte in unterschiedlichen Settings umgesetzt: Ein Sinnespfad in einer Kindertagesstätte, ein Balanciermikado mit Kindern der dritten und vierten Klasse und eine Spielburg auf einem Spielplatz im Stadtteil Waldtal. Ziel der Bauvorhaben ist immer die Herstellung eines qualitativ hochwertigen und langlebigen Spielgerätes. Bei allen Vorhaben – ungeachtet des Rahmens in dem sie durchgeführt werden – ist aber der Prozess, der zu dem Bauvorhaben hingeführt hat, ebenso maßgeblich. Wesentlichstes Kriterium ist die Förderung von Partizipation und Empowerment und handlungsleitend die Fragen: Konnten Eltern und Kinder den Planungsprozess wesentlich mitbestimmen? Sind die Ressourcen der Akteure, der Einrichtung und des Stadtteils so eingeflossen, dass sich Synergieeffekte und neue Herausforderungen ergeben konnten? Ist das Bauvorhaben mit allen Schwierigkeiten und Erfolgen ein gemein-



sames Projekt geworden? Konnte das Vorhaben weitere Prozesse von Partizipation anstoßen? Das Gesundheitsnetzwerk war in allen drei Settings von Kindertagesstätte, Schule und Wohnumfeld „mittendrin“ und konnte durch die gute Kooperation mit den Einrichtungen die Kinder, Eltern und Pädagogen von Anfang an in alle Planungen einbeziehen. Die entstandenen Prozesse von Partizipation und Empowerment haben stets weitere gesundheitsförderliche Vorhaben nach sich gezogen: So übernahmen die Eltern nach Abschluss der Bauvorhaben eine weitergehende Verantwortung für die Gestaltung der Außengelände und schlossen sich zusammen, um neue Projekte zu planen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.marburg-mittendrin.de



Auf zu neuen Ufern – ein Floß für frühe Bildung

Die Planungen für das sog. Marburger Kindergartenfloß sind nahezu abgeschlossen. Mit den seitens der Sparkasse Marburg-Biedenkopf zur Verfügung gestellten Fördermitteln kann es nun im März gebaut werden. Ab Mai können die ersten Kinder an Bord. Bis zu 15 Mädchen und Jungen können das Floß zu Experimenten, Beobachtungen und Erkundungen auf dem Wasser und am Ufer nutzen. Die das Floß betreuenden PädagogInnen des bsj werden auch vielfältige Elemente der Abenteuer- und Erlebnispädagogik in das Vorhaben einbringen. Zurzeit wird das Projekt mit den MitarbeiterInnen aus Marburger Elementar- und Bildungseinrichtungen besprochen. Von Mai bis Oktober soll das Floß dann den Kindergruppen jeweils wochenweise zur Verfügung stehen. Unterstützt wurde das Vorhaben bisher neben der Sparkasse Marburg-Biedenkopf durch das Hessische Sozialministerium. Auch die Stadt Marburg

stellt Fördermittel zur Umsetzung früher Bildung auf dem Floß zur Verfügung.

Kontakt und weitere Informationen:
Monika Krings (06421/68533-20)

„querfeldein“ eröffnet neue Kooperationen

Sportvereine beklagen einen erheblichen Rückgang von 14-18 jährigen Jungen und Mädchen in ihren Angeboten. Warum ist das so und wie empfinden Kinder und Jugendliche die Bewegungssituation in den drei benachteiligten Stadtteilen Marburgs? Im Rahmen eines Pilotprojektes des Bundesernährungsministeriums zur Gesundheitsprävention befragte der bsj 80 Kinder und Jugendliche nach ihren Erfahrungen mit Sportvereinen und ihren Interessen und erfuhr: Während 78 % der Jugendlichen gerne aktiv wären und es 63 % auch bereits einmal waren, sind tatsächlich nur 33 % der Befragten Mitglied in einem Sportverein. Als Gründe geben die Jungen und Mädchen vorrangig „veränderte Interessenslagen“ an. Es wird deutlich, dass die Bewegungslandschaft selbst wenig beweglich ist. Die Vereine lassen in ihrer Struktur wenig Freiraum um den „verändernden Interessenslagen“ während der Adoleszenz gerecht zu werden. Hinzu kommt, dass viele der klassischen Bewegungsangebote den Jungen und Mädchen aus benachteiligten Stadtteilen nicht attraktiv scheinen, da sie nicht an ihren Lebenslagen anknüpfen. Das Aktionsbündnis „querfeldein“ will gemeinsam mit den Sportvereinen neue Inhalte entwickeln und in Kooperation mit Mitarbeitern der Gemeinwesenarbeit und der Jugendhilfe neue Zugänge zu Sportvereinen eröffnen. „querfeldein“ ist ein Zusammenschluss von Gemeinwesenvereinen, Jugendhilfe, Sportvereinen und Sportkreis, Schulen sowie dem Institut für Sportpädagogik an der Universität Marburg. Das Bündnis will unter Trägerschaft des bsj neue Wege gehen, um gemeinsam mit Jugendlichen angemessene und interessante Bewegungsmöglichkeiten zu entwickeln und nachhaltig in Marburg zu verankern. Das Projekt hat eine Verlängerung seiner Arbeit bis 2011 beantragt.

Weitere Informationen:
www.querfeldein-marburg.de



Vorankündigung Tagungsdokumentation „Stadt und Land im Wandel – Herausforderungen für die Jugendarbeit“

Im vergangenen Oktober richtete der bsj in der Bildungsstätte in Weimar-Wolfshausen eine landesweite Fachtagung zum Thema "Stadt und Land im Wandel - Herausforderungen für die Jugendarbeit" aus. Im Rahmen der Fachtagung wurden gesellschaftliche, stadt- und raumsoziologische, kulturelle sowie demographische Veränderungen und Entwicklungen in Stadt und Land in den Blick genommen und auf dieser Grundlage konzeptionelle und praktische Ansätze in der Jugendarbeit, der Jugendbildungsarbeit und der Jugendsozialarbeit diskutiert. Die Tagungsdokumentation u. a. mit Beiträgen von Johannes Moser, Matthias Witte, Albert Herrenknecht, Karl-Heinz Braun, Michael Galuske und Wilfried Ferchhoff erscheint Anfang März. Bestellungen dieser Publikation, die zu einem Preis von 15,90 Euro zu erwerben ist, oder Anfragen nach weiteren Informationen richten Sie bitte an postmaster@bsj-marburg.de.

Bildungspartnerschaften - Fachtag zur Kooperation von freien Trägern der Jugendhilfe und Schule

Am 01. April 2009 führt das Zerum eine Fachtagung zum Thema „Bildungspartnerschaften“ in der HanseMesse Rostock durch. Das Rezept ist nicht neu: Man nehme das Beste aus den schulischen und den außerschulischen Bildungsstrategien, führe es in einem

gemeinsamen Entwurf zusammen und erhalte auf diese Weise ein Modell, in dem die blinden Flecken des einen durch die Kompetenz des anderen Partners ausgeglichen werden. Ein Bildungsmodell etwa, welches rechtsverbindlich geregelt ist und dennoch Freiräume kennt, eines, das Wissen auf der Höhe der Zeit vermittelt und dennoch Zeit und Raum für individuelle Lernbedürfnisse bietet, eines, das junge Menschen fordert, Selbstbewertung ermöglicht und dennoch gerne und positiv wahrgenommen wird. So weit, so gut. Doch: Funktioniert das auch in der Praxis. Dieser und anderen zentralen Fragen aus der Kooperationspraxis von Schulen mit freien Trägern der Jugendhilfe, aber auch aus bildungspolitischen und sozialwissenschaftlichen Kontexten heraus soll im Rahmen des Fachtages nachgegangen werden. Der Fachtage soll hierbei einen Rahmen für Austausch, Kontakte, Diskussionen und Informationsgewinn bieten und richtet sich an Träger, Initiativen und Einzelpersonen mit eigenen Kooperationserfahrungen oder Interesse an solchen, Schulleiter und Lehrer, Vertreter aus Universitäten und Verwaltungen und Schülerinnen und Schüler aus Mecklenburg-Vorpommern.

Weitere Informationen zur Fachtagung im Zerum Ueckermünde 039771/22725;
Email: neuland@zerum-ueckermuede.de

„Lust auf Natur: Erlebnispädagogik – ein Weg für gelingendes Lernen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen“

So lautet der Titel einer integrativen Fachtagung, die am 16. und 17. März im „Ostel Jugendhotel“ in Bremervörde stattfindet. Bei der Veranstaltung stehen die Chancen und Rahmenbedingungen von Integration im Bereich der Umweltbildung im Mittelpunkt. Über Impulsreferate, Praxisbeispiele und Workshops aus der Umwelt- und Erlebnispädagogik soll der Dialog zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen, Umwelt- und SonderschulpädagogInnen, Werkstatt- und WohnheimmitarbeiterInnen und anderen Interessierten vertieft werden. Das Besondere an dieser Tagung ist die Tatsache, dass Personen mit und ohne Beeinträchtigungen gleichberechtigt teilnehmen können und gemeinsam mit den

anderen Tagungsteilnehmern nach neuen Wegen und Antworten suchen werden. Ein Mitarbeiter des Integrationsprojektes des bsj aus Ueckermünde wird auf der Tagung über die Erfahrungen und Erkenntnisse der Projektpraxis referieren und begleitet die Vorbereitungen inhaltlich und fachlich. Das ausführliche Tagungsprogramm und weitere Informationen sind über:

Johan Reinert am Zerum (039771-22725) oder unter info@nabu-umweltpyramide.de erhältlich.

Informationen vom Rollisegler „Wappen von Ueckermünde“

Knapp 2 Jahre nach der Inbetriebnahme des Rolliseglers nimmt sein bundesweite Bekanntheitsgrad weiter zu. Insgesamt nutzten 28 Gruppen mit 264 Teilnehmern die Möglichkeiten, die das Schiff für integrative Segeltörns bietet. Im Jahr 2009 werden die Bemühungen fortgesetzt, die „Wappen von Ueckermünde“ auch im internationalen Maßstab zu präsentieren. So wird der 8. deutsch-polnische Segeltörn der Landräte aus den Kreisen Uecker-Randow und Police in diesem Jahr mit der „Wappen von Ueckermünde“ Kopenhagen besuchen und das Schiff dort den dänischen Behindertenverbänden vorstellen. Der Besuch der Hanse Sail im August in Rostock basiert auf einer besonderen Einladung durch den Behindertenverband MV und seitens des Oberbürgermeisters der Stadt Rostock. Buchungen für das Jahr 2009 sind weiterhin möglich. Information und Kontakt: Daniela Gollatz 039771/22725 (info@rollisegler.de).

